

## **Ein Netzwerk lernt:**

### **Evaluation des Modellschul-Netzwerks für Kinderrechte**

Manuela Leidinger und Franziska Perels, Universität des Saarlandes (August 2012)

In den vergangenen Jahren hat die Partizipation von Kindern und Jugendlichen erheblich an Bedeutung gewonnen (vgl. Holtappels, 2004). Wegweisend war dabei das am 20. November 1989 von den Vereinten Nationen getroffene Übereinkommen über die Rechte des Kindes, die UN-Kinderrechtskonvention (vgl. UNICEF, 1989). Darin wurden erstmalig zivile, soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Rechte von Kindern erörtert und in einer völkerrechtlich verbindlichen Konvention festgehalten. Einen besonderen Stellenwert hatte die Partizipationsfähigkeit von Kindern, wobei der Begriff der Partizipation als Sammelbegriff für verschiedene Formen der Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung von Kindern und Jugendlichen fungiert (vgl. Hartnuß & Maykus, 2006). Partizipationsfähigkeit wird dabei als ein zentraler Aspekt von Bildung definiert, da „Bildung nicht nur kognitives Wissen, sondern auch soziales Lernen“ (ebd., S. 3) umfasst, wozu neben Kompetenzen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit auch die Partizipations- und Mitbestimmungsfähigkeit zu zählen sind. Das Ziel, dass Kinder von Anfang an Demokratie leben lernen, spielte eine wichtige Rolle im von uns evaluierten „Modellschul-Netzwerk für Kinderrechte“. Um die Auswirkungen der im Projekt realisierten Maßnahmen auf das demokratische Handeln und Denken der Schüler<sup>1</sup>, aber auch anderer involvierter Personengruppen wie Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte, zu erfassen, wurden exemplarisch drei von zehn Kinderrechte-Modellschulen ausgewählt, die an einer von der Universität des Saarlandes durchgeführten Evaluation des Projekts in der Pilotphase 2010 bis 2012 teilnahmen.

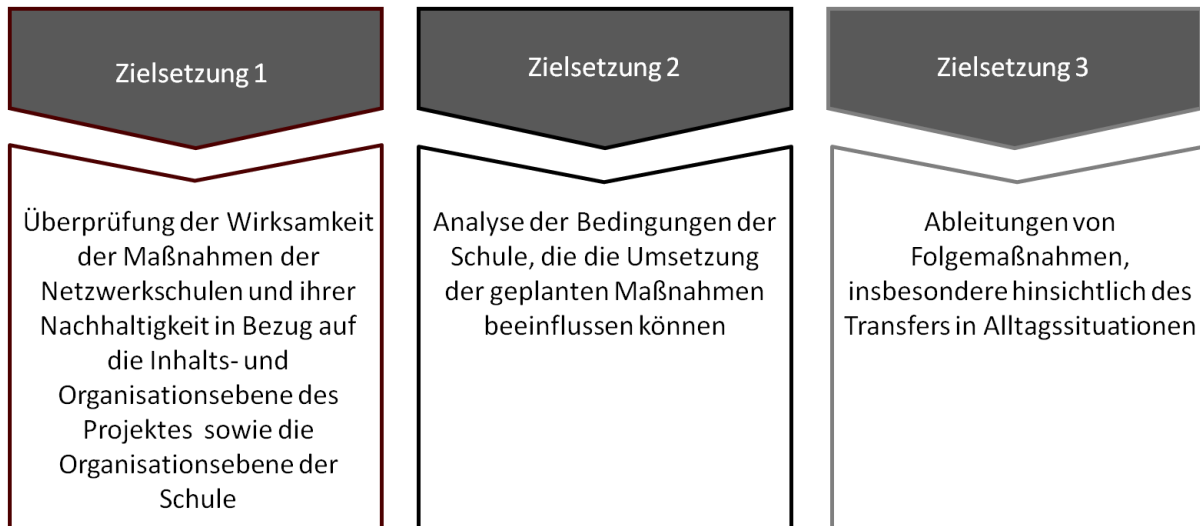
#### **1. Zielsetzung der Evaluation**

Die Zielsetzung der Evaluation bestand zum einen darin herauszufinden, wie sich die Umsetzung des Projekts an der Schule gestaltet und wie Schüler, Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte sowie Schulleitungen das Projekt wahrnehmen. Zum anderen galt es zu untersuchen, inwiefern durch die Teilnahme am Projekt Veränderungen bei den verschiedenen Zielgruppen herbeigeführt wurden. Mit der Evaluation des Modellschul-Netzwerkes für Kinderrechte wurden somit drei übergeordnete Ziele verfolgt: Eine erste Erfassung der Wirksamkeit der im Projekt realisierten Maßnahmen auf verschiedenen

---

<sup>1</sup> Der Begriff „Schüler“ wird geschlechtsneutral verwendet und schließt sowohl männliche als auch weibliche Personen mit ein.

Ebenen (Schüler, Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte), Analyse der Ausgangslage an den Schulen (Identifikation förderlicher/hinderlicher Einflussfaktoren) und Ableitung von Empfehlungen für die weitere Projektarbeit.



Übergeordnete Zielsetzung der Evaluation des Modellschul-Netzwerkes für Kinderrechte

## 2. Durchführung der Evaluation

Die Evaluation des Programms war längsschnittlich angelegt (Vorbefragung im April 2011, Nachbefragung im Juni 2012) und wurde an drei ausgewählten Schulen des Netzwerkes durchgeführt. Dabei wurden die Schüler, Erziehungsberechtigten und Lehrkräfte gebeten, einen Fragebogen zu Beginn des Projekts auszufüllen sowie ca. erneut ein Jahr danach<sup>2</sup>. Da sich das Projekt zum Zeitpunkt der Evaluation in der Pilotphase befand, an die eine Transferphase anschließt, ist in der folgenden Abbildung ein weiterführender Pfeil dargestellt, der die Fortführung des Programms symbolisiert. Die Evaluation liefert somit keine endgültigen Ergebnisse über die Wirksamkeit des Programms, sondern ist eher als eine Art Zwischenbilanz anzusehen, die erste hinderliche und förderliche Bedingungen sichtbar machen soll.

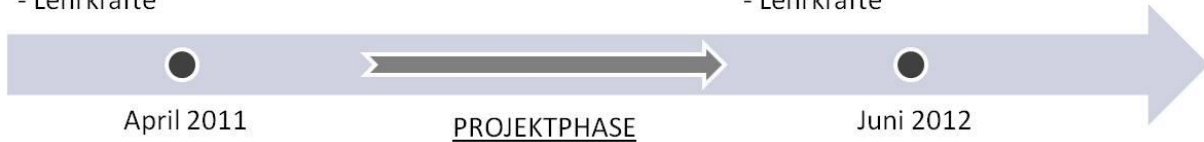
<sup>2</sup> Es wurden auch Daten der Schulleitungen erhoben, die allerdings nicht in die Analysen einbezogen wurden.

## VORBEFRAGUNG

- Schüler
- Erziehungsberechtigte
- Lehrkräfte

## NACHBEFRAGUNG

- Schüler
- Erziehungsberechtigte
- Lehrkräfte



Ablauf der Evaluation des Projekts in der Pilotphase

## 2.1 Die besondere Einbindung der Schüler

Für die Schüler wurde eine möglichst hohe Transparenz in Bezug auf den Evaluationsprozess hergestellt. Hierzu wurde zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten unter dem Titel „Was passiert mit meinem Fragebogen?“ an jeder der drei Schulen eine Veranstaltung durchgeführt, um den Schülern zu verdeutlichen, welchen Beitrag sie zur Evaluation des Projekts leisten und in welcher Form die Ergebnisse eines einzelnen Fragebogens in die Gesamtevaluation des Programms eingeflossen sind. Den Schülern wurde somit signalisiert, dass ihrer Meinung eine hohe Wertschätzung entgegengebracht wird und ihre Mitarbeit an dem Projekt und der Evaluation für deren Gelingen von Bedeutung ist. Durch diese innovative Maßnahme wurde der Gedanke der Partizipation der Schüler betont. Inhaltlich wurde dabei mittels eines Kurzvortrags der Weg des Fragebogens von der Schule, über den Transport zur Universität des Saarlandes, der Dateneingabe und Berechnung der Werte bis hin zu konkreten Ergebnisdiagrammen erklärt. Die Resonanz seitens der Schülerschaft war sehr positiv. Sie zeigten hohes Interesse für die verschiedenen Abläufe und es gab viele Nachfragen und Anregungen.



### **Jeder Einzelne trägt zu dem gesamten Ergebnis bei!**

Für das Ergebnis errechnen wir, wie ihr Schüler im **Durchschnitt** abgestimmt habt!

Diesen Durchschnitt nennt man **Mittelwert**.



Ausschnitt Präsentation für Schüler „Was passiert mit meinem Fragebogen?“

## 2.1 Teilnehmer

Insgesamt nahmen eine weiterführende Schule sowie zwei Grundschulen an der Evaluation teil. Im Folgenden werden die verschiedenen Teilnehmergruppen näher beschrieben.

*Schüler:* Zum ersten Erhebungszeitpunkt füllten insgesamt 202 Schüler den Fragebogen aus, davon waren 53% Mädchen und 47% Jungen. Das Durchschnittsalter lag bei 10 Jahren (MW = 10,07, SD = 1,49). Von diesen Schülern füllten 131 den Fragebogen der Nachbefragung aus (Rücklaufquote: 64,85%).

*Erziehungsberechtigte:* Zum ersten Erhebungszeitpunkt füllten insgesamt 175 Erziehungsberechtigte den Fragebogen aus (72,80% weiblich, 27,20% männlich). An der Nachbefragung nahmen 90 Erziehungsberechtigte teil (Rücklaufquote: 51,43%).

*Lehrkräfte:* Zum ersten Erhebungszeitpunkt füllten 38 Lehrkräfte den Fragebogen aus (Rücklaufquote: 69,09%). Von diesen Lehrkräften füllten insgesamt neun den Fragebogen auch in der Nacherhebung aus. Diese Anzahl geht hauptsächlich auf die Personalsituation der drei befragten Schulen zurück, d.h. auf Änderungen/ Ausfälle/ Wechsel im Lehrerkollegium im Zeitraum der Befragung. Es waren entsprechend des Evaluationsdesigns lediglich Fragebögen von Personen für die Auswertung nutzbar, die zu Beginn UND zum Ende des Befragungszeitraums an der Schule den Fragebogen ausfüllen konnten.

## 2.2 Erhebungsinstrumente und Befragungsinhalte

Zur Evaluation des Programms wurde ein Fragebogen zielgruppenadaptiv konzipiert, der thematisch die Inhalts- und Organisationsebene des Programms sowie die Organisationsebene der Schule erfasste. Dabei wurden die Teilnehmer gebeten, ihre Einschätzungen zu den verschiedenen Themenbereichen auf einer vierstufigen Antwortskala abzugeben („1 = *Nein, stimmt nicht*“, „2 = *Nein, stimmt eher nicht*“, „3 = *Ja, stimmt eher*“, „4 = *Ja, stimmt genau*“). Die folgenden Tabellen geben einen zusammenfassenden Überblick über die in den Fragebögen erfassten Themenbereiche.

**Tabelle 1:** Inhalte des Fragebogens für Schüler und Erziehungsberechtigte.

Ebene	Inhalte
Inhaltsebene Projekt:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kinderrechte: Persönliche Einstellung zum Thema „Kinderrechte“ <i>Itembeispiel Schüler:</i> „Ich finde es wichtig, dass wir Kinder die Kinderrechte kennen.“ <i>Itembeispiel Eltern:</i> „Ich lege Wert darauf, dass die Kinderrechte zu Hause beachtet werden.“</li> <li>▪ Kinderrechte: Wissen <i>Itembeispiel Schüler:</i> „Ich weiß, was in dem Vertrag über die Kinderrechte geschrieben steht“ <i>Itembeispiel Eltern:</i> „Ich weiß, dass die KRK (UN-Kinderrechtskonvention) die Gleichheit und Gleichberechtigung aller Kinder weltweit einfordert.“</li> <li>▪ Kinderrechte: Kompetenzen/Umsetzung <i>Itembeispiel Schüler:</i> „Ich versuche, die Rechte der anderen Kinder in der Schule zu beachten.“ <i>Itembeispiel Eltern:</i> „Ich versuche, die Rechte meiner Kinder im Alltag zu beachten.“</li> <li>▪ Kinderrechte: Lernkultur <i>Itembeispiel Schüler:</i> „Wir machen Projekte zu den Kinderrechten.“ <i>Itembeispiel Eltern:</i> „Das Thema Kinderrechte ist ein wichtiger Lerninhalt an der Schule.“</li> <li>▪ Kinderrechte: Schulkultur <i>Itembeispiel Schüler:</i> „An unserer Schule sind meistens alle sehr freundlich.“ <i>Itembeispiel Eltern:</i> „Der Klassenrat ist eine feste Einrichtung in den Klassen.“</li> <li>▪ Präsenz des Themas in Unterricht und Schule <i>Itembeispiel Schüler:</i> „Im Unterricht beschäftigen wir uns oft mit Kinderrechten.“ <i>Itembeispiel Eltern:</i> „Es gibt Lehrer/innen, die sich darum kümmern, das Thema Kinderrechte/Demokratie fest in den Lehrplan zu verankern.“</li> <li>▪ Elternwahrnehmung<sup>3</sup> <i>Itembeispiel:</i> „Mein Kind interessiert sich für die Kinderrechte.“</li> </ul>
Organisations- ebene Projekt:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Realisierung schuleigener Projekte <i>Itembeispiel Schüler:</i> „Unsere Schule organisiert Projekte für Kinder in der ganzen Welt, denen es nicht gut geht.“ <i>Itembeispiel Eltern:</i> „Die Schule meines Kindes setzt das Thema „Kinderrechte“ auch für die Öffentlichkeit um (z.B. Schulfest, Vorstellung des Themas vor anderen,...).“</li> </ul>

<sup>3</sup> Nur im Fragebogen für Erziehungsberechtigte.

**Tabelle 2:** Inhalte des Fragebogens für Lehrkräfte.

EBENE	INHALTE
Inhaltsebene Projekt:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kinderrechte: Persönliche Einstellung zum Thema „Kinderrechte“ <i>Itembeispiel: „Ich lege Wert darauf, dass die Kinderrechte an unserer Schule beachtet werden.“</i></li> <li>▪ Kinderrechte: Wissen <i>Itembeispiel: „Ich kenne den Beschluss der Kultusministerkonferenz zur Umsetzung der KRK (UN-Kinderrechtskonvention).“</i></li> <li>▪ Kinderrechte: Kompetenzen/Umsetzung <i>Itembeispiel: „Ich rufe mir oft ins Gedächtnis, dass es die UN-Kinderrechtskonvention gibt.“</i></li> <li>▪ Kinderrechte: Lernkultur <i>Itembeispiel: „Schüler/innen werden angeregt, Kinderrechts-Projekte eigenverantwortlich und aktiv zu gestalten.“</i></li> <li>▪ Kinderrechte: Schulkultur <i>Itembeispiel: „In unserer Schule werden behinderte Kinder und nicht-behinderte Kinder gemeinsam unterrichtet.“</i></li> <li>▪ Präsenz des Themas in Unterricht und Schule <i>Itembeispiel: „Es gibt Kolleginnen und Kollegen, die sich darum kümmern, ein Demokratie- oder Kinderrechtcurriculum zu entwickeln.“</i></li> </ul>
Organisationsebene Projekt:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Projektumsetzung an der Schule <i>Itembeispiel: „Die gesamte Schulgemeinde wird in die Umsetzung des Projekts/ von Einzelaktionen eingebunden. Projektergebnisse werden im Schulgebäude präsentiert.“</i></li> <li>▪ Eigene Zufriedenheit mit Projektleitung <i>Itembeispiel: „Ich bin zufrieden mit der Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Projektleitung.“</i></li> <li>▪ Zufriedenheit mit Projektinhalten <i>Itembeispiel: „Ich finde die Umsetzung der Projektinhalte im Rahmen der Angebote sinnvoll.“</i></li> </ul>
Organisationsebene ne Schule:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schulleiter- und Kollegiumshandeln <i>Itembeispiel: „Der Schulleiter achtet auf gute Kommunikationsstrukturen zwischen den Kolleginnen und Kollegen.“</i></li> <li>▪ Unterrichtsgestaltung/ -führung <i>Itembeispiel: „Ich beteilige die Schüler/innen oft an der Unterrichtsgestaltung.“</i></li> </ul>

### 3. Ergebnisse

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass durch die Teilnahme am Programm alle an Schule Beteiligten für das Thema „Kinderrechte“ sensibilisiert werden konnten. Vor allen Dingen bei den Schülern zeigen sich in fast allen Bereichen signifikante Veränderungen. Ein ähnliches Bild zeichnet sich für die Zielgruppe der Erziehungsberechtigten ab. Einen besonderen Stellenwert nehmen hierbei die zurückgemeldeten Veränderungen im Bereich „Einstellung zu Kinderrechten“ ein. Während auf Ebene der Schüler sowie der Lehrkräfte hier keine bedeutsamen Veränderungen nachgewiesen werden konnten, fand bei den Erziehungsberechtigten eine Veränderung statt, die dahingehend zu interpretieren ist, dass der Thematik „Kinderrechte“ eine höhere Bedeutsamkeit zugesprochen wird. Dies ist insofern als bedeutsam zu werten, als Einstellungen als sehr stabil angesehen werden. Unterstützt wird dieser Befund durch die Ergebnisse der Befragung der Erziehungsberechtigten zu Veränderungen in der Wahrnehmung ihres Kindes hinsichtlich dessen Einstellung und Verhalten zum Thema „Kinderrechte“. Hier zeigte der Vergleich zwischen Vor- und Nacherhebung, dass die Erziehungsberechtigten beide Komponenten gegen Ende der Pilotphase des Programms höher einschätzen als zu Beginn des Programms<sup>4</sup>. Diese Rückmeldung der Erziehungsberechtigten steht zwar in einem gewissen Gegensatz zu den Eigeneinschätzungen der Schüler, allerdings sind Diskrepanzen zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung nicht untypisch.

#### 3.1 Auswertung: Wirksamkeit der Maßnahmen auf den Schulalltag

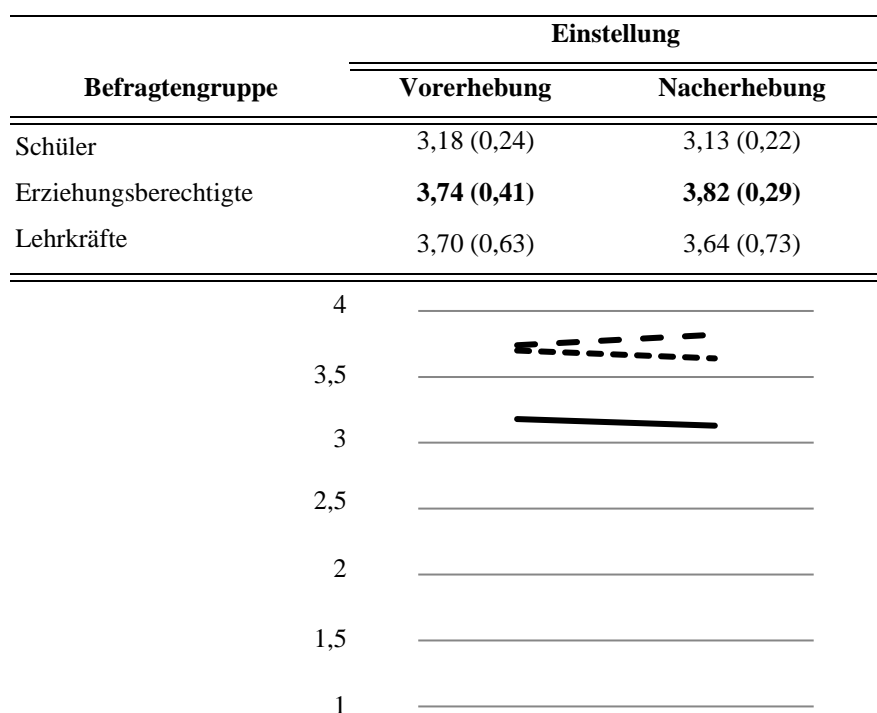
Einige ausgewählte Ergebnisse werden im Folgenden tabellarisch in Form der Mittelwerte und ihrer Standardabweichung<sup>5</sup> berichtet als auch graphisch dargestellt. In den Bereichen, in denen statistisch signifikante Veränderungen verzeichnet werden konnten, sind diese fett hervorgehoben. Anhand der Graphiken kann diese Entwicklung separat für Schüler, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte abgelesen werden. Hierbei ist anzumerken, dass die Ergebnisse auf Ebene der Lehrkräfte äußerst kritisch zu betrachten sind, da die Größe der Stichprobe nicht ausreichend ist, um die Ergebnisse statistisch abgesichert zu interpretieren. Zum Vergleich der Vor- und Nachbefragung zwischen den Teilnehmergruppen wurden vor allem solche Aspekte des Fragebogens einbezogen, die für die drei einbezogenen Zielgruppen (Schüler, Eltern und Lehrkräfte) parallelisiert formuliert waren.

---

<sup>4</sup> Einstellung: Vorerhebung MW = 3,30; SD = 0,51 / Nacherhebung MW = 3,52; SD = 0,47. Verhalten: Vorerhebung MW = 3,33; SD = 0,46 / Nacherhebung MW = 3,52; SD = 0,46

<sup>5</sup> Erläuterungen zu den Begriffen Mittelwert und Standardabweichung: Mittelwert [abgekürzt MW] (Mittlere Ausprägung der Einschätzungen); Standardabweichung [abgekürzt SD] (Streuungsmaß, Maß für die Unterschiedlichkeit der Einschätzungen)

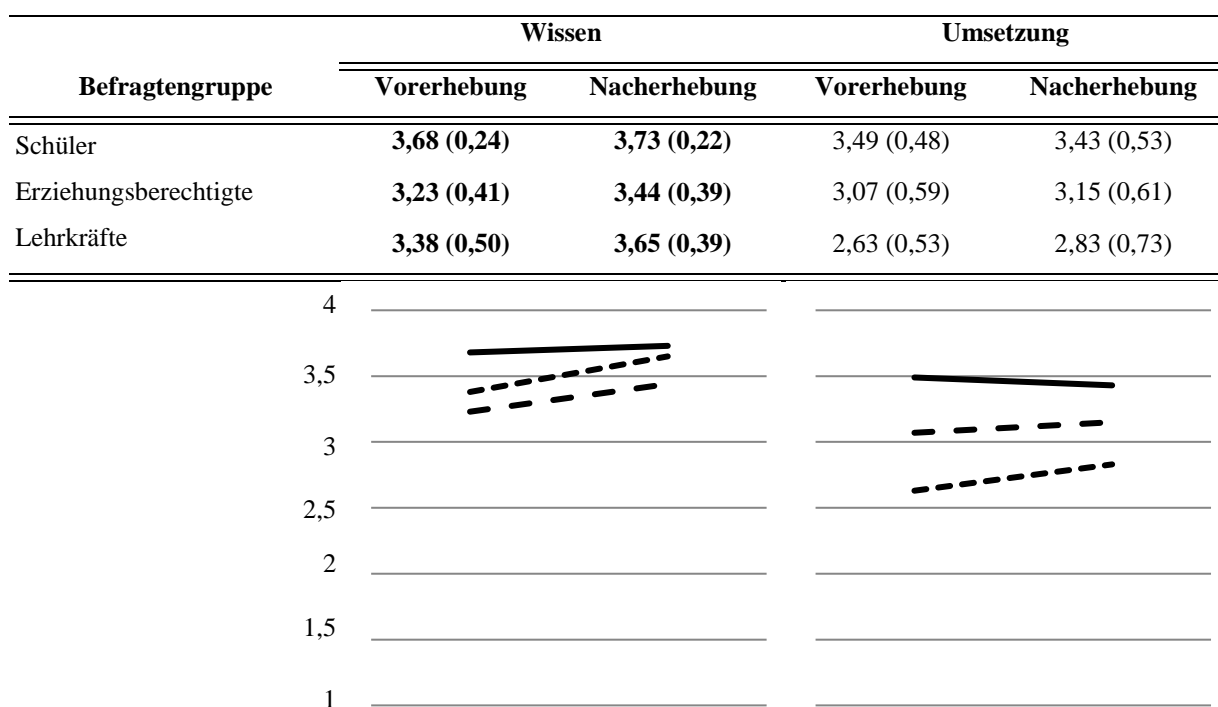
Einstellung zu den Kinderrechten:



**Abb. 1.1:** Persönliche Einstellung von Schülern, Erziehungsberechtigten, Lehrkräften zu Kinderrechten

Schüler ——— Erziehungsberechtigte - - - - - Lehrkräfte ······

Wissen über die Kinderrechte:

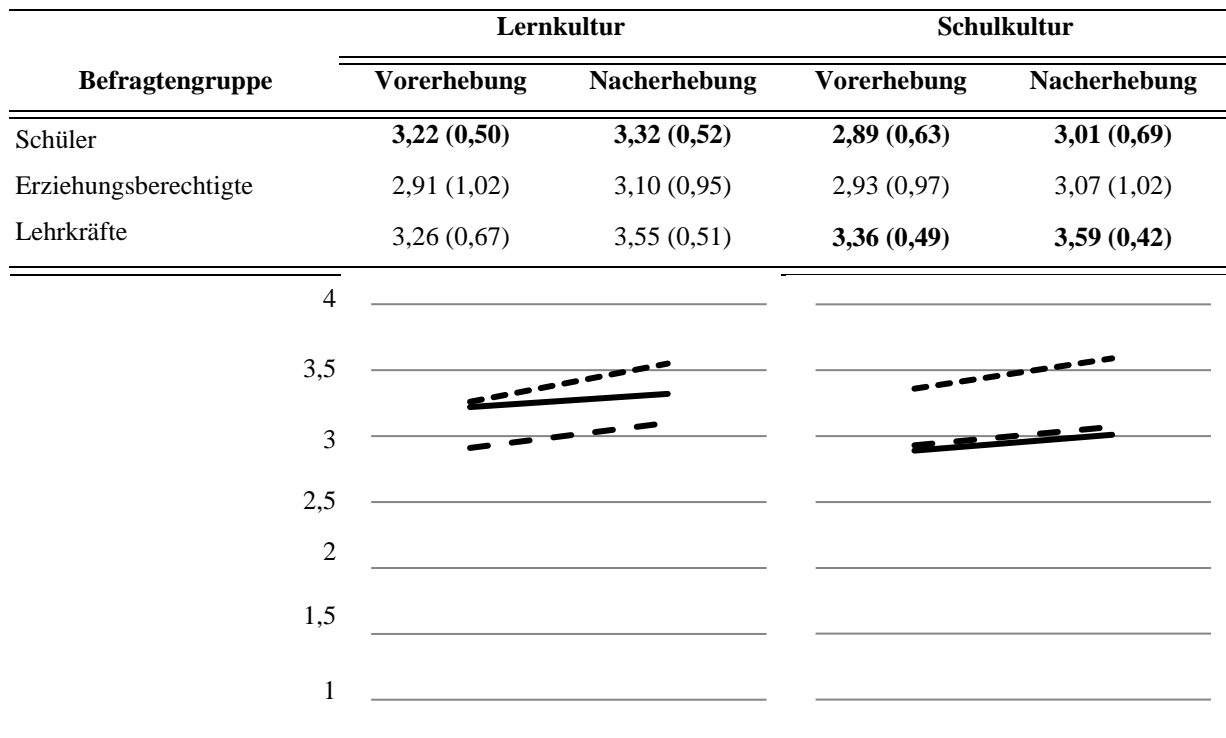


**Abb. 2.2:** Einschätzungen von Schülern, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften hinsichtlich ihres Wissens über Kinderrechte und hinsichtlich der Umsetzung der Kinderrechte.

Schüler ——— Erziehungsberechtigte - - - - - Lehrkräfte ······



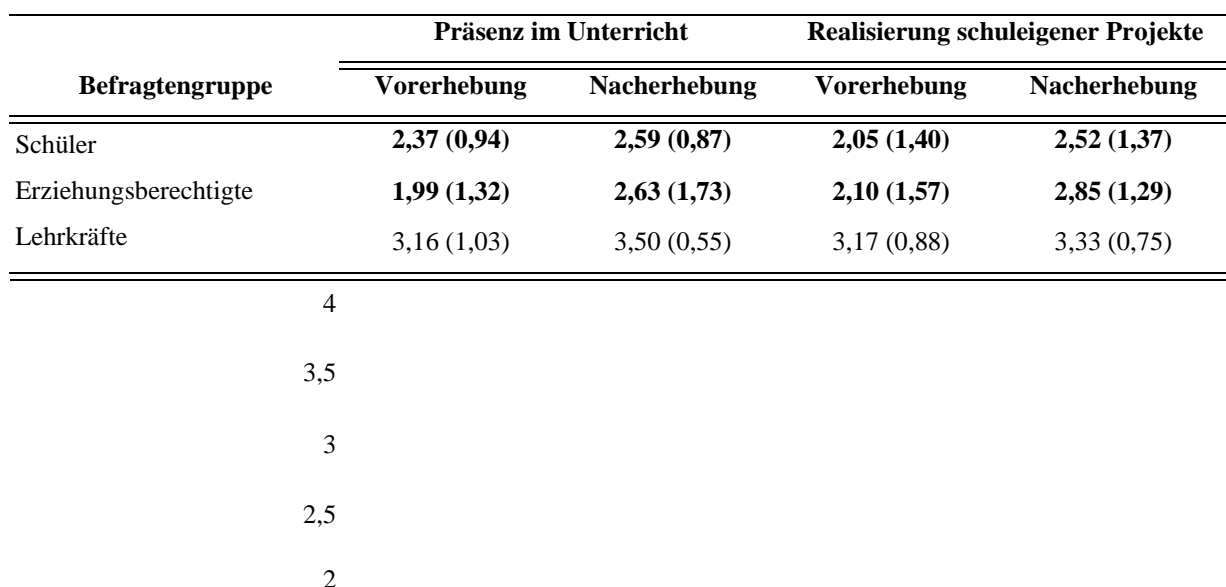
Kinderrechte in der Lern- und Schulkultur:



**Abb. 3.3:** Einschätzungen von Schülern, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften hinsichtlich des Einzugs der Kinderrechte in die Lern- und Schulkultur.

Schüler Erziehungsberechtigte Lehrkräfte

Präsenz der Kinderrechte in Unterricht und Projekten:





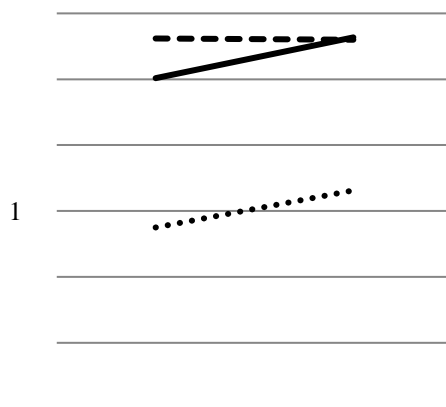
### 3.2 Auswertung: Schulische Rahmenbedingungen

Ob und inwiefern innovative Maßnahmen erfolgreich in den schulischen Kontext implementiert werden können, hängt in erheblichem Maß von der Zufriedenheit der Teilnehmer (Akteure) mit den Gestaltern sowie den Inhalten dieser Innovation ab und wird zudem beeinflusst von den vor Ort vorherrschenden Kontextfaktoren (Gräsel & Parchmann, 2004). An der Schule sind das z.B. das Schulleiterhandeln sowie die Kommunikation innerhalb des Kollegiums oder die Partizipation der Schüler am Unterricht. Für die Einschätzung dieser Beteiligung der Schüler an der Gestaltung des Unterrichts zeigte sich ein signifikanter Anstieg, was auf die Teilnahme am Projekt zurückgeführt werden kann (siehe Abbildung 3.6). Die beteiligten Lehrkräfte haben ihre Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen an ihrer Schule sowie mit der Projektleitung (Projektorganisatoren) und den Projekthinhalten insgesamt beurteilt. Dabei zeigten sich für die Zufriedenheit mit der Projektleitung sowie den Projekthinhalten keine statistisch signifikanten Veränderungen zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten (siehe Abbildung 3.5). Bereits zu Beginn des Programms meldeten die Lehrkräfte hohe Zufriedenheit zurück, welche sich auch gegen Ende der Pilotphase wiederfand. Hinsichtlich der Zufriedenheit der Lehrkräfte mit den an ihren Schulen vorherrschenden Bedingungen zeigten sich bereits zu Beginn des Programms sehr hohe Ausgangswerte, so dass hier auch keine Veränderungen zu erwarten waren.

Beurteilung des Projekts:

	Vorerhebung	Nacherhebung
Zufriedenheit mit Projektleitung <u>          </u>	3,51	3,82
Zufriedenheit mit Projekthinhalten <u>-----</u>	3,81	3,80
Kooperation mit Netzwerkschulen <u>.....</u>	2,38	2,66

4  
3,5  
3  
2,5  
2  
1,5



**Abb. 4.5:** Zufriedenheit der Lehrkräfte mit dem Projekt.

Zufriedenheit mit schulischen Rahmenbedingungen:

	Vorerhebung	Nacherhebung
Einstellung des Schulleiters —————	3,90	4,00
Partizipation der Schüler - - - - -	3,66	3,84

**Abb. 3.6:** Zufriedenheit der Lehrkräfte mit Rahmenbedingungen vor Ort.

#### 4. Zusammenfassung wichtiger Ergebnisse und Ausblick

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass es durch die Teilnahme am Projekt „Modellschul-Netzwerk für Kinderrechte“ gelungen ist, die Bedeutsamkeit des Themas Kinderrechte in den Schulalltag zu transportieren. Dies gilt sowohl für die am Projekt teilnehmenden Schüler als auch für deren Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte. Von

zentraler Bedeutung ist in diesem Zusammenhang der beobachtete Wissenszuwachs der Beteiligten, da das Wissen um Kinderrechte als Basis für eine Umsetzung auf der Verhaltensebene angesehen werden kann. Diese Umsetzung scheint bislang noch nicht geschehen zu sein, da sich hier keine Veränderungen zeigten, allerdings weisen die Ergebnisse eine Tendenz in die gewünschte Richtung auf. Da sich das Projekt nun in der Transferphase befindet, ist davon auszugehen, dass hier Maßnahmen umgesetzt werden, die verstärkt auf das demokratische Handeln der Schüler abzielen.

Die Ergebnisse der Schülerbefragung zeigen, dass die Kinderrechte Einzug in die Lern- sowie die Schulkultur der einzelnen Netzwerkschulen gehalten haben und als ein regulärer Bestandteil des Schulalltags angesehen werden. Dieser Befund bestätigt sich durch die Eigendynamik der Schulen, schulspezifische Projekte zum Thema Kinderrechte ins Leben zu rufen.

Aus Sicht der Erziehungsberechtigten haben sich einerseits deren persönliche Einstellung zum Thema Kinderrechte verändert sowie andererseits die Schulkultur und die Realisierung schuleigener Projekte. Ein besonders interessanter Befund ist folgender:

Erziehungsberechtigte sehen Veränderungen im Verhalten sowie in der Einstellung ihrer Kinder im Hinblick auf demokratisches bzw. kinderrechtliches Handeln. Offensichtlich ist es gelungen, das demokratische Handeln der Schüler auch auf außerschulischer Ebene zu verändern. Die Einschätzungen von relevanten Bezugspersonen wie Erziehungsberechtigte stellen einen wichtigen Zugang dar, der berücksichtigt werden sollte. Das darf als ein weiterer Erfolg des Programms interpretiert werden.

Was die Rahmenbedingungen zur Realisierung der Maßnahmen anbelangt, scheint an den Schulen eine sehr förderliche Atmosphäre zu herrschen, die sich positiv auf die Umsetzung der Projektinhalte auswirken sollte. Hinsichtlich des Projektmanagements (Projektleitung, Projektinhalte, Kooperation mit Netzwerkschulen) spiegeln die Ergebnisse eine hohe Zufriedenheit der Lehrkräfte wider. Somit scheint eine erfolgsversprechende Ausgangslage für die Realisierung weiterer Maßnahmen in der Transferphase vorzuliegen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass mit dem Projekt „Modellschul-Netzwerk für Kinderrechte“ wichtige Grundlagen für die Entwicklung einer „Demokratiekompetenz“ (vgl. Himmelmann, 2005) geschaffen werden. Die hier vorgestellten Ergebnisse präsentieren nur einen Ausschnitt der im Rahmen der Evaluation erfassten Bereiche. Sie machen aber bereits deutlich, dass die Teilnahme am Projekt einen Einfluss auf das demokratische Handeln der involvierten Teilnehmergruppen ausübt. Folgt man den Empfehlungen des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zu den Schlüsselkompetenzen lebenslangen Lernens, leistet das Projekt einen Beitrag zur Entwicklung einer sogenannten

Bürgerkompetenz, die unter anderem auf „der Kenntnis der Konzepte der Demokratie“ (vgl. Europäische Union, 2006) basiert.

## Literatur

Alemann, U.v. (1978). Partizipation – Demokratisierung – Mitbestimmung: Problemstellung und Literatur in Politik, Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft. Eine Einführung. Opladen: Verlag für Sozialwissenschaften.

Europäische Union (2006). Empfehlungen des Europäischen Parlaments und des Rates zu Schlüsselkompetenzen für lebensbegleitendes Lernen. Amtsblatt der Europäischen Union L 394/10 vom 18. Dezember 2006.

Gräsel, C., & Parchmann, I. (2004). Implementationsforschung - oder: Der steinige Weg, Unterricht zu verändern. *Unterrichtswissenschaft*, 32, 196-214.

Hartnuß, B. & Maykus, S. (2006). Mitbestimmen, mitmachen, mitgestalten. Entwurf einer bürgerschaftlichen und sozialpädagogischen Begründung von Chancen der Partizipations- und Engagementförderung in ganztägigen Lernarrangements. In W. Edelstein & P. Fauser (Hrsg.), *Beiträge zur Demokratiepädagogik. Eine Schriftenreihe des BLK-Programms "Demokratie lernen & leben"*. [Online verfügbar unter: [http://www.pedocs.de/volltexte/2008/252/pdf/Hartnu\\_Maykus.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2008/252/pdf/Hartnu_Maykus.pdf)].

Himmelman, G. (2005). Was ist Demokratiekompetenz? Ein Vergleich von Kompetenzmodellen unter Berücksichtigung internationaler Ansätze. In W. Edelstein & P. Fauser (Hrsg.), *Beiträge zur Demokratiepädagogik. Eine Schriftenreihe des BLK-Programms "Demokratie lernen & leben"*. [Online verfügbar unter: [www.blk-demokratie.de/fileadmin/public/dokumente/Himmelman2.pdf](http://www.blk-demokratie.de/fileadmin/public/dokumente/Himmelman2.pdf)]

Makista e.V., (2000). Satzung. [Online verfügbar unter: <http://www.makista.de/ueber-uns/wer-wir-sind/satzung.html>].

UNICEF (1989). Konvention über die Rechte des Kindes. Köln: UNICEF Deutschland.